



Rede zur Vernissage der Ausstellung «ANDERS SEHEN» Ruedi Krebs 15. März 2013 – Kirche Amsoldingen

Myni Damen und Herre, liebi Ching

Härzlech Willkommen hie
i dere wunderschöne Chile z Amsudingen
zur Vernissage vo «ANDERS SEHEN»
em ene Kunscht-Projekt
vo dr Esther Quarroz u vom Bruno Kissling.

Dr Bruno Kissling isch my Huusarzt.
U won är mi vor sächs Wuchen am Telefon gfragt het,
öb i a dere Vernissage öppis würd säge, han i zersch abgseit,
de zwo Nächt chuun gschlafen u de zuegseit.
U won i ne gfragt ha,
wie lang i de söu rede, het er nume gseit: churz!

U für dass es würklech churz blybt, hani mir's ufgschribel!

Wüu, es isch sehr gfährlich, we me hie innen eifach afaht rede.
Numen es Byschpil:

Vor 275 Jahr het hie z Amsudinge dr Samuel Lutz prediget.
Un e Predig bi ihm, die het chönne bis zu fuf Schtung ga.
Är heig säuber aube de Lüt gseit, si söue doch ds Ässe u ds Tringke gard mitnä, es chönnti de lang gah!
Un es Gebät isch bi ihm so lang gange wi bi üs hüt e normali Predig.

I wett öich eigetlech nume drei Sätz mitgäh.

Dr erscht isch vom JEAN PAUL, dä het hüür sy 250. Geburtstag.
U dä geit e so:
«VOR DEM FEST UND NACH DEM FEST VOM FEST REDEN,
IST DAS FEST.»

I ha dä Satz für hüt no chly abgänderet:
«VOR DR USSCHTELLIG U NACH DR USSCHTELLIG
VO DR USSCHTELLIG REDEN, ISCH D USSCHTELLIG.»

Dir chöit öich nid vorsteue, wie lang d Esther Quarroz u dr Bruno Kissling scho über das Projekt zäme rede.
Scho zwöi Jahr!

Si sy 25 mau zämecho u hei de geng öppe 2 – 4 Stung zäme gredt.
Das gub es dicks Buech!
I ha du gfragt,
was vo dr Esther Quarroz
u was vom Bruno Kissling syg.
Das chönn me gar nümme säge, das syg im wahrschte Sinn
es Gemeinschaftswärk.

Entschtande sy sächs Schtatione:

Zersch am Chileturm das K u das EIN
Nächär die 11 Transparänt-Folie
De im Chor die rote Füllige
Als Vierts vor em Chrüz die Chlammere für e Karfrytig
U de i dr Krypta die grossi Schale mit Weizechörner
Dernäbe die Wand mit Erinnerige, en Art «ex voto»
U de no uf em Friedhof die drei Grabplatten us Yse

Wörter chöme nid viu vor.
I ha se zeut: es sy genau siebel!

Zersch das EIN u das KEIN am Kirchturm.
De uf dene Grabplatte UNENDLICH, AUENLAND u WORTLOS
U de no dr Titu vom Ganze: ANDERS SEHEN

Vor deren Usschtellig hei aber no angeri vo deren Usschtellig gredt.

Syt das EIN u das KEIN am Turm obe hange,
rede d Ching uf em Schuelwäg und uf em Pouseplatz,
was das ächt söu bedüte.
U dr 10-jährig Jonas Leuenberger
heig das syne Kollege uf em Pouseplatz e so erklärt:
Me bruuchi sech nume vorzschteue:
Im Winter heig's a de Böim KEIN Blatt
und im Summer äbe EIN Blatt. - Grossartig!
Und i bi überzeugt, dass me no lang
- u nid nume ds Amsudingen - vo dere Usschtellig wird rede.

Öppis ganz Wichtigs dünkt mi ds Wort ZÄME!

D Esther Quarroz u dr Bruno Kissling hei das ZÄME gmacht.
Aber si hei das ou ZÄME gmacht mit em Pfarramt,
ZÄME mit dr Eva und em Martin Leuenberger.
Und ou ZÄME mit em Kirchmeinderat.

Und übrigens:
Dir hättet söue gseh, wie dr Beat Gottier, dr Kirchmeineratspräsident
ZÄME mit em Sigrischt u
ZÄME mit em Dachdecker u no
ZÄME mit angerne
wie die ZÄME das EIN mit em ene Seili a dä Turm ufezoge hei!

Und won i denn a däm Samschi nächär mit em Zug
vo Thun uf Bärn gfahre bi, het's mi sogar düngkt,
z Münsige fähli am Chileturm öppis:
dert het's ja gar kes KEIN gha!

Aber, i wott ja nume churz rede u han ech drei Sätz versprochel

Jetzt chunnt scho dr zwöit, u dä isch vom FRANCIS PICABIA
em ene Fründ vom ERIC SATIE u vom PICASSO.
E Satz, wo gloubi guet da häre passt!
Dä geit e so:

«UNSER KOPF IST RUND, DAMIT DAS DENKEN
DIE RICHTUNG ÄNDERN KANN»

«ANDERS SEHEN» heisst die Usschtellig.
Das heisst auso, öppis, wo me gäng gseh het,
u villecht wäge däm fasch nümme gseht,
plötzlech äbe anders z gseh.
U wüu me's anders gseht,
dängkt me villecht ou anders drüber!

Mir säuber isch ds Zwänzgi abe
- wie me so seit - bim Wort AU
Es schteit uf eire vo de Yse-Grabplatte.
Was isch en AU?
En Au isch es Zwüscheland zwüsche Wasser u Land.
U mir isch ersch hie ufgfaue, wie viel vo däm Zwüscheland
mir um Bärn ume hei:
Mir hei d ELFENAU, mir hei d SCHÖNAU, mir hei d FELSENAU,
mir hei d TIEFENAU, ja, mir hei sogar d AUGUETBRÜGG.

U jetzt fäut nume no dr dritt Satz, won ech hinecht wett mitgäh:
Dä isch vom PICASSO u geit e so:

«KUNST WÄSCHT DEN STAUB DES ALLTAGS VON DER SEELE.»

Esther Quarroz u Bruno Kissling
härzleche Dank für die wunderbari Usschtellig.

Rede mir zäme über das wo mir gseh,
über das, wo mir nöi gseh
und über das, wo mir derby danke.
U blase mir dä Schtoub, dä Alltags-Schtoub wäg.
Mit emene Glas i dr Hang geit das sicher nid schlächt!

Und übrigens:
I fröie mi scho uf öii nächschi Usschtellig!



Laudatio von Ruedi Krebs. [Und hier geht es zurück zur AmsoldingerWEB von Bruno Kissling](#)
Sie kommen zum Inhaltsverzeichnis. Bitte klicken ...

Weitergeleitet durch Ruth de Bâle :



[navigation](#) [willommen](#) [news](#) [news-archiv](#) [future](#) [ruth kissling](#) [bruno kissling](#) [ruth+bruno](#) [exhibitions](#)
[multimedia](#) [partout+inter](#) [witz+ironie](#) [SHOP](#)

Copyright by Ruth Kissling de Bâle-Suisse, Malerin. ruthkissling@gmx.net. <https://www.ruthkissling.ch>

Erstellt : 2013

Letzte Aktualisierung am : 2. Oktober 2022

Herzlich Eure Ruth de Bâle

